

LOVE, LIFE AND DEATH...

MEINE RUH IST HIN, MEIN HERZ IST SCHWER

Das Kunstlied in der Romantik



Gretchen am Spinnrade

LOVE, LIFE AND DEATH...

MEINE RUH IST HIN, MEIN HERZ IST SCHWER

Das Kunstlied in der Romantik

A Yaron Shamir Project

Choreografie und künstlerische Leitung: Yaron Shamir
Musikalische Leitung und Sopran: Ulrike Kristina Haerter
Tanz: Angelica Bistarelli | Tanz
Piano: Kerstin Mörk
Projektmanagement: Nicole Meier | art revolution

Kontakt: Nicole Meier, art.revolution@icloud.com, +491703189833

Wien, Himmelpfortgrund, Oktober 1814:

Ein kaum 17-jähriger Franz Peter Schubert sitzt in der Schulstube seines Vaters und komponiert. Vor ihm liegt der Text aus Goethes *Faust I* – Gretchens berühmter Monolog am Spinnrad. Was er an diesem Tag erschafft, wird später als Geburtsstunde des romantischen Kunstliedes gefeiert: *Gretchen am Spinnrade*. Veröffentlicht wird das Lied erst 1821, und obwohl Schubert wohl nicht ahnte, welche Wirkung sein Werk entfalten würde, steckt darin bereits das ganze emotionale Spektrum einer neuen Epoche: der Romantik.

Diese Zeit war geprägt vom Wandel: Nach dem Ende der Französischen Revolution 1799 durch Napoleons Staatsstreich verändert sich das Machtgefüge Europas grundlegend. Der Adel verliert seine Vormachtstellung, das Bürgertum wird zur neuen kulturellen Triebkraft. Parallel zur politischen und industriellen Umwälzung wächst der Wunsch nach Innerlichkeit, nach Natur, nach dem Unerklärbaren. Die Romantik wird zur künstlerischen Antwort auf diese Sehnsucht – ein Rückzug aus der rastlosen Gegenwart in eine Welt der Gefühle, Träume und Mythen.

Die Seele der Romantik: Das Kunstlied

Das romantische Kunstlied trifft den Nerv dieser Zeit. Es ist Ausdruck der Individualität, der subjektiven Empfindung und der emotionalen Tiefe. Es verbindet zwei Künste – Lyrik und Musik – auf bislang unerreichte Weise. Die Texte sprechen von Liebe und Verlust, von Natur und Tod, von Einsamkeit, Weltschmerz und der Suche nach dem Unendlichen.

Besonders faszinierend: Die Musik kommentiert den Text nicht nur, sie *durchlebt* ihn. Im „Gretchen“ etwa hören wir das unaufhörliche Surren des Spinnrades in der rechten Hand des Klaviers, während die linke Hand den aufgewühlten Herzschlag des Mädchens imitiert. Die Begleitung ist nicht mehr bloßes Beiwerk, sondern wird zum psychologischen Spiegel innerer Zustände. Das Klavier emanzipiert sich – es wird Partner, nicht Diener der Stimme.

Zwischen Traum und Abgrund

Das Lied wird zum Rückzugsort einer bürgerlichen Gesellschaft, die sich der Überforderung durch Rationalität, Urbanisierung und Technisierung entziehen möchte. Es ist ein Tor in eine Zwischenwelt – irgendwo zwischen Tag und Traum, zwischen Liebe und Tod.

Schubert, der Pionier, findet bald viele Nachfolger: Robert Schumann, Johannes Brahms, Hugo Wolf und Richard Strauss führen das Lied durch das 19. Jahrhundert und hinein in die Moderne. Besonders Hugo Wolf gelingt es, Lyrik mit einer solchen psychologischen Tiefe in Musik zu setzen, dass sie – in seinen eigenen Worten – „das Nervensystem eines Marmorblocks zerreißen könnte“.

Romantik als Kulturbewegung – ein Überblick

In der Malerei

Caspar David Friedrichs *Wanderer über dem Nebelmeer* wird zur Ikone des romantischen Weltgefühls: Der Mensch, klein vor der Unendlichkeit der Natur – suchend, zweifelnd, staunend.

Im Tanz

Anfang des 19. Jahrhunderts revolutioniert die Spitzentechnik das klassische Ballett. Mit Marie Taglioni tritt erstmals eine Frau als gefeierte Solistin auf – ein Wendepunkt in der Tanzgeschichte, der auch die Emanzipation im Kunstbereich widerspiegelt.

In der Musik

Die Romantik (ca. 1810–1900) ist die Epoche der großen Gefühle. Musik wird erzählerisch, programmatisch, seelisch – ein Ausdruck innerster Empfindung. Komponisten wie Chopin, Liszt, Mendelssohn oder Bruckner schaffen Werke, die nicht erklären, sondern fühlen lassen. Auch das Nationalbewusstsein wächst – Musik wird kulturelle Identität.

In der Literatur

Die Nacht, der Traum, das Unbewusste – romantische Autoren wie E.T.A.

Hoffmann, Novalis, Clemens Brentano oder Joseph von Eichendorff entwerfen literarische Welten, in denen Realität und Fantasie verschmelzen. Der einsame Wanderer, das verlorene Ich, das geheimnisvolle Schloss – Archetypen, die noch heute unsere Vorstellung von Romantik prägen.

In der Philosophie

Romantisches Denken stellt das Gefühl über die Vernunft. Philosophen wie Friedrich Schlegel und Novalis sehen die Welt als poetische Einheit, durchdrungen von einer göttlichen Naturseele. In dieser Denkweise wurzeln spätere Strömungen wie Existenzialismus und Tiefenpsychologie.

Zwischen Herz und Ewigkeit

Das romantische Kunstlied ist mehr als Musik – es ist ein Spiegel einer ganzen Weltanschauung. Es erzählt von der Liebe und ihrer Zerrissenheit, von der Schönheit der Natur und dem Dunkel des Todes, von der Sehnsucht nach dem Absoluten. Es ist Ausdruck einer Epoche, die das Herz über den Verstand stellte – und darin etwas zutiefst Menschliches offenbarte.

Gerade heute, in einer Welt, die erneut von rasanten Umbrüchen, Krisen und Informationsflut geprägt ist, gewinnt diese Musik neue Aktualität. Wie einst das Bürgertum der Romantik suchen auch wir nach Halt, nach Sinn, nach dem Echten hinter der Oberfläche. Die Themen von damals – Liebe, Einsamkeit, Identität, Angst vor dem Verlust – sind zeitlos. Sie verbinden uns über Jahrhunderte hinweg.

„LOVE, LIFE AND DEATH“ ist daher kein nostalgischer Rückblick, sondern ein dringender, zeitgenössischer Dialog: über das, was uns im Innersten bewegt. Dieses Projekt lädt ein, die Stimme der Romantik wieder hörbar zu machen – nicht als Fernweh in die Vergangenheit, sondern als Spiegel unserer Gegenwart.

Programm

1	Hugo Wolf (1860-1903)	Denk es, o Seele	Eduard Mörike	Mörike-Lieder No.39
2	Frédéric Chopin (1810-1849)	Nocturne in e-moll		Op.72/No.1
3	Hugo Wolf (1860-1903)	Das verlassene Mägdlein	Eduard Mörike	Mörike-Lieder No.7
4	Franz Schubert (1797-1828)	Gretchen am Spinnrade	Johann Wolfgang von Goethe	Op.2/D.118 aus Goethes „Faust“
5	Franz Schubert (1797-1828)	Nur wer die Sehnsucht kennt	Johann Wolfgang von Goethe	Op.62/D.877 Aus „Wilhelm Meisters Lehrjahre“
6	Hugo Wolf (1860-1903)	Agnes	Eduard Mörike	Mörike-Lieder No.14
7	Clara Schumann (1819-1896)	Romanze in a-moll		1853 - Ohne Op.
8	Edvard Grieg (1843-1907)	Zur Rosenzeit	Johann Wolfgang von Goethe	Sechs Lieder Op.48/5
9	Franz Schubert (1797-1828)	Gretchen im Zwinger („Gretchens Bitte“)	Johann Wolfgang von Goethe	Fragment D.564 aus Goethes „Faust“
10	Johannes Brahms (1833-1897)	Auf dem Kirchhofe	Detlev von Liliencron	Op.105/4
11	Richard Strauss (1864-1948)	Morgen!	John Henry Mackay	Op.27/4

Diese Auswahl von Kunstliedern entfaltet sich wie ein innerer Monolog über Liebe, Verlust, Sehnsucht, Tod und Hoffnung – eine seelische Dramaturgie, die von der Verwirrung der Gefühle bis hin zur Heilung führt.

1. Hugo Wolf – Denk es, o Seele

Ein zarter Beginn, scheinbar leicht – doch gleich mit einer doppelten Perspektive: Was wie Blumen wirkt, wird plötzlich zum Bild des Todes, der Schönheit und Vergehen zugleich enthält. Eine meditative Einstimmung, die unter die Oberfläche blickt.

2. Frédéric Chopin – Nocturne Op. 72, No. 1 in e-Moll

Ein letzter Nachtgesang, voll leiser Wehmut. Dieses früh komponierte, aber erst posthum veröffentlichte Nocturne offenbart bereits Chopins unverkennbare Handschrift: die Verbindung von technischer Raffinesse und seelischer Tiefe. In dunklem, träumerischem Licht kreist die Musik um verlorene Liebe, um das Unausgesprochene. Ein stiller Monolog der Seele – zwischen Erinnerung und Vergehen.

3. Hugo Wolf – Das verlassene Mägdlein

Ein plötzlicher, fast schmerzhaft realistischer Sprung: Eine junge Frau erwacht am frühen Morgen, voller Schmerz über verlorene Liebe. Schlaflosigkeit, klirrende Dissonanzen, bitteres Erwachen – ein Lied voller ambivalenter Emotionen zwischen Zorn, Trauer und Erinnerung.

4. Franz Schubert – Gretchen am Spinnrade

Die seelische Unruhe steigert sich. Gretchen ist verliebt, aber nicht erfüllt. Das Spinnrad – musikalisch im Klavier hörbar – wird zur Metapher für das kreisende Denken. Der Höhepunkt: Die Erinnerung an seine Küsse, an seine Berührung – und der Fall zurück in die Leere. Ein Meilenstein romantischer Psychologie.

5. Franz Schubert – Nur wer die Sehnsucht kennt

Ein tiefes inneres Brennen. Das Ich ist allein, verlassen, zerrissen – die Liebe ist fern, aber allgegenwärtig. Der Schmerz ist kein konkreter Verlust, sondern eine existenzielle Sehnsucht. Ein Klassiker, der den Kummer fast schon verklärt.

6. Hugo Wolf – Agnes

Nun tritt Resignation ein. Die Liebe ist vergangen, aber nicht vergessen. Andere leben, lieben, lachen – doch das lyrische Ich kann nicht mehr folgen. Es zieht sich zurück, steigt auf einen symbolischen Berg – was es dort sucht, bleibt offen. Vielleicht Abschied, vielleicht Einker.

7. Clara Schumann – Romanze in a-moll

Zart und introspektiv, entfaltet Clara Schumanns Romanze in a-Moll eine stille, fast intime Klangsprache. Wie ein persönliches Tagebuch offenbart sie Momente von Liebe, Zweifel und innerer Stärke. Die Melodie wirkt wie ein leiser Dialog mit der eigenen Seele – verletzlich

und doch voller Würde. In dieser Musik schimmert eine weibliche Perspektive durch, die sich nicht behaupten muss, sondern einfach da ist: authentisch, tief, menschlich.

8. Edvard Grieg – Zur Rosenzeit

Das Thema Liebe trifft hier auf das Bild verwelkter Rosen. Die einstige Hoffnung ist verblasst. Doch in dieser Melancholie liegt Trost: Die toten Blumen sind keine Niederlage, sondern ein sanftes Abschiedsgeschenk an die Seele.

9. Franz Schubert – Gretchens Bitte

Die innere Stimme wird zur klagenden Bitte. Gretchen wendet sich an das Göttliche – ein Gebet, das nicht nur Trauer, sondern auch tiefes Vertrauen ausdrückt. Ihr Herz bricht, doch sie bleibt nicht stumm. Diese Bitte öffnet den Raum für Wandel.

10. Johannes Brahms – Auf dem Kirchhofe

Ein Lied über das Vergehen: Der Friedhof als Ort der Stille, des Vergessens – doch auch der Ort, an dem etwas heilen kann. Die Musik beginnt düster und endet in Trost: Eine Hoffnung wächst – still, aber spürbar.

11. Richard Strauss – Morgen!

Das Ende ist ein Aufatmen. In einer der schönsten Klavierpassagen der Romantik entsteht eine Vision: Morgen wird alles gut. Das lyrische Ich sieht die Liebenden Hand in Hand, den Sand, das Licht – es ist ein poetisches Sterben oder vielleicht ein Erwachen. Ein zartes Verklingen – nicht in Dunkelheit, sondern im Licht.

Die Lieder dieses Abends folgen keiner äußeren Handlung – sie erzählen keine Geschichte im klassischen Sinn. Vielmehr entfaltet sich eine innere Bewegung: ein Weg durch Liebe, Leben und Tod.

Zu Beginn steht die Ahnung, dass Schönheit und Vergänglichkeit untrennbar miteinander verwoben sind. Was wie Blüte erscheint, trägt bereits den Schatten des Endes in sich. Der Schmerz des Verlassenwerdens, die fieberhafte Unruhe des Verliebtseins, die brennende Sehnsucht und das Verstummen der Freude bilden die Stationen eines emotionalen Abstiegs – einer Reise ins Innere.

Doch aus dieser Tiefe erhebt sich allmählich ein neuer Klang: Gebet, Erinnerung, Verstehen. In den letzten Liedern wächst eine leise Hoffnung – nicht als Trostfloskel, sondern als zarte, fast überirdische Gewissheit.

Am Ende steht das Versprechen eines neuen Morgens: nicht laut, nicht triumphal – sondern still und licht. Vielleicht ist Erlösung kein Aufbruch, sondern ein Ankommen im Jetzt.



Künstlerisches Team

Yaron Shamir | Choreografie | Künstlerische Leitung



Yaron Shamir wurde in Israel geboren und diente vier Jahre lang als Offizier in der israelischen Armee, bevor er sich seiner künstlerischen Leidenschaft zuwandte. Er erkannte, dass Konflikte nicht nur mit Disziplin oder Gewalt gelöst werden können – sondern dass Tanz, Bewegung und Choreografie eine tiefere, menschlichere Sprache sprechen. So wurde Bewegung zu seinem Ausdrucksmittel, um persönliche Erfahrungen und gesellschaftliche Themen zu verhandeln.

Seit über 20 Jahren ist Yaron Shamir als Bühnenkünstler aktiv – zunächst als Tänzer, seit 2009 als Choreograf. Seine ersten eigenen Stücke, *There is love* und *Thin nice*, erregten nationale Aufmerksamkeit in Israel. Mit dem Werk *Frozen* (2010) gelang ihm der internationale Durchbruch. Es folgten Einladungen zu Festivals und Gastspielen in Tel Aviv, Jerusalem, Kopenhagen, Zürich, Berlin und darüber hinaus. Seit 2011 lebt er in Berlin.

In den letzten Jahren entwickelte sich Yaron Shamir zu einem der gefragtesten Choreografen im deutschsprachigen Raum. Seine Arbeiten wurden an bedeutenden Häusern wie der **Oper Chemnitz**, der Oper Graz, dem Theater Dessau, dem Theater Reutlingen Die Tonne, am Theater Winterthur, am Opernhaus Zürich und an der Staatsoper Hannover gezeigt.

Mit seiner choreografischen Handschrift schafft er eindrucksvolle, emotional dichte Werke, die stets eine persönliche Ebene berühren. Dabei arbeitet er regelmäßig mit renommierten Ensembles, Schauspielhäusern und interdisziplinären Künstler*innen zusammen. Projekte wie *Last Links* (2014, unterstützt von der israelischen Botschaft), *UseYourName* (2014, in Kooperation mit dem Goethe-Institut Korea) oder *HoME* (2024, Ballett Chemnitz) stehen exemplarisch für sein künstlerisches Schaffen.

Yaron Shamir versteht Tanz als Begegnung: zwischen Körper und Raum, zwischen Individuum und Gesellschaft. In seinen Werken verleiht er Stimmen, die oft überhört werden, eine Bühne – und bringt zugleich neue Talente mit erfahrenen Künstler*innen zusammen. Seine choreografischen Arbeiten sind auf zahlreichen Bühnen Europas zu sehen und werden international eingeladen und koproduziert.

Ulrike Kristina Haerter | Musikalische Leitung | Sopran

Die lyrische Sopranistin Ulrike Kristina Haerter absolvierte ihr Studium in Konzert-, Lied- und Operngesang bei Edith Wiens in Düsseldorf und Augsburg. Bereits während ihrer Studienzeit wirkte sie mehrfach an Koproduktionen der Opernschule mit der Deutschen Oper am Rhein mit.

Ihre Karriere umfasst beeindruckende Auftritte, darunter die Titelrolle in Mozarts „Zaide“ beim Deutschen Mozartfest in der Fassung von Hans Magnus Enzensberger. Ihre Darbietungen als Zaide in den Theatern Augsburg, Erlangen und Nürnberg brachten



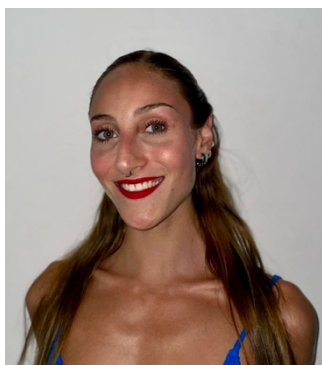
ihr den „Förderpreis für die junge Generation“ in München ein.

Im Jahr 2018/19 übernahm sie die Rolle in einer szenischen Fassung von Schönbergs „Pierrot Lunaire“. Ulrike Kristina Haerter ist auch bekannt für zahlreiche Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten, die teilweise eigens für sie komponiert wurden.

Ihre Konzerttätigkeit als Solistin in Oratorien und Liederabenden führt sie durch ganz Deutschland sowie nach Europa, in die USA, nach Lateinamerika und Asien. Sie trat unter anderem beim Europäischen Musikfest Stuttgart und beim Festival D' Art Sacrée in Antibes auf und gab Konzerte im Festspielhaus Baden-Baden, im Gewandhaus zu Leipzig, in der Liederhalle Stuttgart und der Tonhalle Düsseldorf.

Ulrike Kristina Haerter erhielt wesentliche künstlerische Impulse in der Liedklasse von Rudolph Jansen und durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit Rudolf Piernay, Brigitte Fassbaender, Richard Miller, Klesie Kelly und Tobias Truninger. Seit 2013 unterrichtet sie Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen und leitet dort den Fachbereich Gesang. Aufgrund ihrer herausragenden künstlerischen und pädagogischen Leistungen wurde sie im Januar 2023 zur Honorarprofessorin ernannt.

Angelica Bistarelli | Tanz



Angelica Bistarelli, geboren 2002 in Italien, absolvierte ihre Tanzausbildung an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden und schloss diese 2021 mit dem „Bachelor of Arts“ ab. Bereits im Studium arbeitete sie mit international renommierten Choreografinnen und Repetitorinnen zusammen. Seitdem war sie u. a. am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken und am Staatstheater Chemnitz engagiert. Seit 2023 arbeitet sie regelmäßig mit dem Choreografen Yaron Shamir zusammen. Zu den gemeinsamen Produktionen zählen HoME (Staatstheater Chemnitz), Odyssee und InsBlau (Theater Reutlingen die Tonne) sowie Nightingale (Anhaltisches Theater Dessau). Derzeit ist sie Gasttänzerin in der Produktion La Valse – Green Table am Anhaltischen Theater Dessau.

Kerstin Mörk | Pianistin

Kerstin Mörk wurde mit dem Sonderpreis für Liedbegleitung beim Internationalen Wettbewerb für Liedkunst ausgezeichnet und war Stipendiatin des Deutschen Musikwettbewerbs. Mit einem facettenreichen Repertoire für Lied, Kammermusik und Solo-Klavier begeistert sie Publikum wie Fachpresse gleichermaßen. Ihre Debüt-CD Mädchenherzen wurde für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert, es folgten Aufnahmen mit Werken von Bernhard Molique, eine Liedplatte (Affinities) mit griechischen und deutschen Liedern sowie der Podcast Achtung! Für SWR2 spielte sie Werke von Emilie Mayer ein. Engagements



führten sie u. a. in die Liederhalle Stuttgart, die Semperoper Dresden, zum Ljubljana Festival, zum Festival Lied Würzburg, zu den Ludwigsburger Schlossfestspielen und zum Tübinger Komponistinnen-Festival. Ihre Ausbildung erhielt sie in Stuttgart, Paris und Würzburg, u. a. bei Renate Werner, Shoshana Rudiakov, Florian Wiek, Cornelis Witthoefft, Roger Muraro und Bernd Glemser. Heute unterrichtet sie Klavier, Liedbegleitung und Klaviermethodik an der Berufsfachschule für Musik in Krumbach.

